

ERSTE ARCHÄOLOGISCHE AUSGRABUNGEN IM LEGIONSLAGER TILURIUM

Die Römer begannen, nachdem sie den illyrischen Aufstand niedergeschlagen hatten (6.–9. Jhr.), mit der strategischen Befestigung ihrer Standorte. Zu diesem Zweck verteilten sie ihre Legionen und begannen mit dem Aufbau ständiger Lager für ihre Truppen. Sie erbauten zwei Lager, Tilurium auf Hyppus (Cetina) und Burnum auf Ticium (Krka); Orte an denen sich einst illyrische Siedlungen befunden hatten.

Zur geschichtlichen und archäologischen Problematik des Lagers Tilurium, den Denkmälern, der Kommunikation und Topographie wurden viele Arbeiten verfaßt.¹

Auf der wissenschaftlichen Tagung, die 1980, in Sinj, zum Thema: *„Das Cetinergebiet von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Ankunft der Türken“*, abgehalten wurde, führte man die bis dahin bekannten archäologischen Kenntnisse über das Gebiet des Flusses Cetina zusammen. Marin Zaninović hatte gerade bei dieser Versammlung die Entstehungsgeschichte des Militärlagers Tilurium, von der Zeit der illyrischen Siedlung bis zur begünstigten römischen Befestigung dargestellt. Ausserdem hatte er die Verlegung der Militäreinheiten über die Jahrhunderte untersucht und bestätigte die herausragende militärische Bedeutung Tiluriums in der Antike.² In dieser Studie, die auf der Grundlage schriftlicher Quellen und Begehung der Lokalität beruht, sammelte und analysierte Zaninović alle bis dahin bekannten Erkenntnisse über das Lager und betonte die Notwendigkeit systematischer Ausgrabungs- und Forschungsarbeiten, die leider bislang fehlten.

Gemäß dem Projekt des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie der Republik Kroatien, begann das archäologische Institut der philosophischen Fakultät Zagreb mit der systematischen Forschungsarbeit im Jahr 1997, d.h. ganze hundert Jahre nach der Zeit in der nahezu regelmäßig antike Gegenstände aus Gardun in die verschiedenen Museen gebracht wurden. Es handelte sich dabei meist um Geldstücke, aber auch Grabsteine der römischen Streitkräfte und andere Denkmäler waren darunter. Gleich zu Anfang der Forschungstätigkeit unternahm ich einige Vorbereitungsarbeiten. Auf der einen Seite war es notwendig, die bestehende Literatur durchzuarbeiten, die vorhandenen und verfügbaren Funde, die in unseren Museen ausgestellt waren zu sichten und Gespräche mit den Kollegen aus der Archäologie zu führen. Andererseits gehörten Gespräche, die ich mit Bewohnern von Gardun führte mit zu den unausweichlichen und wichtigen Vorbereitungen. Dabei inter-

essierten mich mündliche Überlieferungen, die – wenn auch mit Phantasie angereichert – oft sachliche Hinweise auf Fundorte und in der Vergangenheit gefundene Stücke für unsere Forschungsarbeit enthielten.

Danach konnte mit dem schrittweisen Begutachten der Streufunde im betreffenden Gebiet und der systematischen Begehung und Untersuchung begonnen werden. Dies geschah während des Jahres 1997 in einigen unterschiedlichen Jahresabschnitten. Gleichzeitig mußten mit dieser Art der Forschungsvorbereitungen auch Luftaufnahmen bzw. Fotografien der genannten archäologischen Lokalität besorgt werden. So habe ich die erste schwarz-weiß Aufnahme erhalten. Da die Fotografie jedoch schon vor zwanzig Jahren aufgenommen wurde, wäre es sehr wichtig, neuere Bildaufnahmen zu machen. Trotzdem konnte dank der bestehenden Aufnahme das Gebiet abgegrenzt werden, das für unsere zukünftigen Forschungs- und Ausgrabungsarbeit von Bedeutung war und welches dann im Sommer 1997 von Fachleuten ausgemessen wurde.

TOPOGRAPHISCHE LAGE

Das römische Lager Tilurium befand sich auf der nordöstlichen Anhöhe, die sich über das rechte Ufer der Cetina erhebt. Das Gebiet des Lagers hatte die Gestalt eines ungleichmäßigen Rechtecks in dem der größte Teil des Dorfes Gardun untergebracht ist, das zur Stadt Trilj gehört. Es kann vermutet werden, daß die Fläche des Lagers ca. 20 ha. betrug und im Osten, wo die Kirche des hl. Petrus steht, mit 429 m ü. M. ihren höchsten Punkt erreicht. Von diesem dominanten strategischen Ort erstreckt sich der Blick auf den Fluß Cetina, die Übergänge über den Flußlauf und alle umliegenden Felder der Anhöhe. Natürlich konnten von diesem Ort aus auch die Verkehrswege kontrolliert werden, was sehr wichtig war, denn in Richtung Tilurium führte die Straßenverbindung aus Salona. Genau hier, an der Cetina, am Ort der heutigen Stadt Trilj, die in den antiken Landkarten als Pons Tiluri bezeichnet wird, gabelte sich die Straße in zwei Richtungen. Eine Seite führte zum einstigen Delminium, im Nordosten, und die andere setzte sich in südöstlicher Richtung nach Narona fort. Das Gebiet des Lagers erhebt sich stufenartig an der Stelle, an der sich der Ort Medine befindet, bis zur Höhe von 440 m ü. M., während sich das Terrain im Süden, in Richtung des Ortes Podvornica, auf 377 m ü. M. absenkt. Im Westen grenzt das Gebiet des heutigen Dorfes Gardun an das Territorium des Dorfes Vojnić. Am Beginn des Tals von Vojnić befinden sich heute Überreste der illyrischen Festung genannt Prizida. Die

Festungsanlage versperrte den Zugang zur Anhöhe Podi und erstreckte sich vom Süden Čermernicas, d.h. vom Berg Bračice bis zur Kuppe von Krušica, einem Hügel, der sich östlich des Dorfes Bučani befindet. Solche Festungsanlagen spielten sicherlich eine große Rolle bei der Verteidigung des Übergangs zu illyrischen Siedlung, die sich einst auf dem Gebiet Tiluriums befanden. An dem Ort dieser strategisch hervorragend plazierten Siedlung, erbauten die Römer ein Militärlager, das zusammen mit dem Lager in Burnum bzw. Gračini (Bigeste) und einigen kleineren Kastellen, eine Art Limes bildete, der sich gegen den damals noch unsicheren inneren Teil der Provinz richtete und das Gebiet der kriegerischen Dalmaten abschnitt.

DER HEUTIGE STAND DER DINGE UND DIE ZIELE DER FORSCHUNG

Vom einstigen Militärlager ist nur wenig erhalten. Die einzigen archäologischen Überreste, nur teilweise erkennbar, sind Teile der einstigen Festungsanlage im nördlichen und westlichen Teil des Lagers, obschon Fortis in seiner Reisebeschreibung allgemein davon spricht, daß sich in der Umgebung Triljs römische Denkmäler befinden.³ Erst 1899 schreibt R.E. Petermann, daß in Gardun noch immer Überreste einer dreifachen Mauer zu sehen seien: "... noch erhaltenen Resten seiner dreifachen Mauern."⁴ Im CIL schreibt Mommsen: "*In colle Gardun prope Trigl aetatis Romanae non exiguae ruinae extant...*" (CIL III, S. 258). Die Autoren haben später weniger die architektonischen Überreste interessiert, umsomehr jedoch die geschichtliche Problematik des Lagers. Um die archäologischen Funde kümmerte sich erst A. Milošević, der schreibt, daß "... nach den teilweise erhaltenen Festungsüberresten des Lagers zu schließen ist, das die Lagerform vermutlich eine dreieckige Gestalt hatte, mit halbkreisförmigen Ausbuchtungen am südlichen Teil, im Bereich Ganovac. Ein Teil dieser Lagerbefestigung ist heutzutage nur von der westlichen und teilweise der nördlichen Seite gut erkennbar. Im Westen sind die Festungsanlagen bis zur Höhe einiger Meter erhalten, in denen einige kleine Öffnungen zu erkennen sind."⁵ Obwohl Milošević von der dreieckigen Form des Lagers spricht, so kann dennoch davon ausgegangen werden, daß die Forschungsarbeit, gerade in der Anfangsphase, dies nicht bestätigen kann, während die Beschreibungen der erkennbaren Festungsteile korrekt ist. Heute sieht man Überreste der unteren Unterstützungsmauer auf der westlichen und nördlichen Seite des Lagers (Abb. 1-2.).

Von der Architektur des Lagers erwähnt Milošević neben der Festung auch die "*Überreste einer Zisterne mit massiven Pylonen die einst Dach gehalten haben sollten.*"⁶ (Abb. 3-4.)

Noch im Frühling 1997 habe ich den westlichen Teil der Mauer dieser Bauten gesehen, der jedoch 1998 mit einer Betonmauer zugeworfen wurde, die der heutige Grundstückseigentümer zum Bau einer Garage

errichtet hatte. Im Dorf Gardun wurden viele Häuser mit den Steinen erbaut, die in der Antike anderen Bauten gedient hatten. Darüberhinaus wurden in den neuen Häusern auch verschiedene Denkmäler eingebaut. Außer diesen, von uns zügig registrierten materiellen Überresten des römischen Lagers, die sich vor Ort befinden, haben viele ihren Platz in archäologischen Museen, aber auch in privaten Sammlungen gefunden.

Genau diese, zuvor beschriebene Situation, war eine der wichtigsten Gründe, die mich zur archäologischen Forschungsarbeit in Gardun bewegt haben. Es mußten einige Forschungsziele erreicht werden, von denen mir bedeutend und wichtig erschienen: *die endgültige Feststellung der Lage und der Parameter des einstigen römischen Legionslagers; die Festlegung der Chronologie und der Stratigraphie der Bauten.* Außerdem war und ist von außerordentlicher Bedeutung, das Verschwinden des archäologischen Materials an diesem Ort zu verhindern, um damit bei künftigen Grabungsfunden den entsprechenden bedeutenden Kontext feststellen zu können.

ARCHÄOLOGISCHE AUSGRABUNGEN

Vor Beginn der Ausgrabungen erfolgte 1997 die schon genannte geodetische Aufnahme der Örtlichkeit. Damit wurden alle relevanten architektonischen und andere Daten fixiert und in den Computer eingegeben, der ein wesentlicher Bestandteil der technischen Ausrüstung bei der Forschungstätigkeit in Tilurium war. Die ersten archäologischen Ausgrabungen erfolgten während der Monate Juni und Juli 1998. Im Gebiet, auf dem die Überreste der Festung stehen, können wegen ungeklärter Eigentumsverhältnisse zur Zeit keine Forschungsarbeiten durchgeführt werden. Aus diesem Grund entschloß man sich, daß die Ausgrabungen an Orten beginnen, auf denen, aufgrund der Luftaufnahmen, Überreste architektonischer Bauten vermutet wurden. Diese Orte erschienen während der zahlreichen Begehungen des Terrains am meisten in Mitleidenschaft gezogen, nicht nur wegen der Witterungsverhältnisse, sondern auch durch Menschenhand.

Bei diesen ersten Ausgrabungsarbeiten in Gardun, erforschten wir, im Zeitraum, vom 15. Juni bis 15. Juli 1998, Positionen, die mir vor der Begehung des Terrains am meisten in Mitleidenschaft gezogen erschienen.⁷ Die Sondierungsgrabungen haben sofort Resultate erzielt, die in nachfolgenden Kampagnen auf jeden Fall vervollständigt werden müssen.

Die erste Forschungskampagne verwies auf geordnete Schichtverteilungen und reiche Architektur, die die ganze Aufmerksamkeit der Fachleute erfordert. Wir sind davon überzeugt, daß die Forschungstätigkeit in Tilurium fortgesetzt werden muss. Denn hier wird ein beispielhafter Ort für besonders diejenigen sein, die sich für die illyrisch dalmatische und römischen Antike interessieren; vor allem im militärisch strategischen Aspekt.

ANMERKUNGEN

1. Bei diese Gelegenheit führen wir nur eine Auswahl der Arbeiten über Tilurium an: LOVRIC, Ivan: Bilješke o putu po Dalmaciji opata Alberta Fortisa i život Stanislava Soivice. JAZU Zagreb, 1948. (Übersetzung des Buches aus dem Jahre 1776.); STEINBÜCHEL, Anton: Dalmatien. Eine Reiseskizze. Jahrbuch für Literatur 12. 1820. Anzeigeblatt. S. 15–16; KANDLER, Peter: Antichita Dalmatiche. Istrien 4. 1849. Nr. 49–50, S. 199–200; MILINOVIĆ, Šimun: O Sinju u Dalmaciji s okolišnim starinama. Arkiv za povestnicu jugoslavensku. 7. 1863. S. 143; MOMMSEN, Theodor–HIRSCHFELD, Otto–DOMASZEWSKI, Alfred: CIL III. S. 1611, 1612, 2161, 2181, 2269–2270, 2328 (154), 2328 (155); FRANKFURTER, Salomon: Epigraphischer Bericht aus Österreich. AEM 8. 1884. S. 148; SCHNEIDER, Robert: Bericht über eine Reise in Dalmatien II. AEM 9. 1885. S.44; BUDROVICH, Attilio: Postille topographiche e toponomastiche su Delminium e Tilurium. Adriatica praehistorica et antiqua. Miscellanea G. Novak dicata. Zagreb, 1970. S. 483–488; BULIĆ, Frane: Inscriptiones quae in museo archaeologico Salonitano Spalati asservantur. Program carske i kraljevske Velike gimnazije u Spljetu. 21. 1885–1886. S. 37–38; BULIĆ, Frane: Inscriptiones quae in C. r. museo archaeologico Salonitano Spalati asservantur. Program c.k. Velike gimnazije u Spljetu. 27. 1891–1892, S. 400, 458, 467, 486; und 29. 1893–1894. S. 536, 537, 538, 539, 558, 575, 557, 586; BULIĆ, Frane: Gardun (Delminium ?) BASD 11. 1888. Nr. 7. S. 99 – 100; Bulić, Frane: Arduba (Gardun ?). BASD 12. 1889. br. 12, S. 179; 13. 1890. Nr. 2, S. 19; 14. 1891. Nr. 11, S. 162–163; 15. 1892. Nr. 5, S. 67; 16. 1893. Nr. 5, S. 67; 17. 1894. Nr. 1, S. 3–5; 18. 1895. Nr. 2, S. 18–19; BULIĆ, Frane: Arduba (Gardun, Donji dolac). BASD 13. 1890. Nr. 5, S. 65; Bulić, Frane: Dicmo (Arduba ?). BASD 20. 1897. N. 9, S. 130–131; BULIĆ, Frane: Pons Tiluri (Trilj). BASD 20. 1897. Nr. 9, S. 131–132; 24. 1901. Nr. 10–11, S. 173–174; 26. 1903. Nr. 8–11, S. 136; 31. 1908. Nr. 1–8, S. 78; BULIĆ, Frane: Gardun (Delminium?) (Arduba?), BASD 23. 1900. Nr. 1 – 2, S. 7 – 10; BULIĆ, Frane: Cenni sulla strada romana da Salona alla Colonia Claudia Aequum (Čitluk presso Sinj) e sue diramazioni. BASD 26. 1903. Nr. 8–11, S. 113–129; Bulić, Frane: Gardun – Vojnić, Arduba (?), Delminium (?). BASD 26. 1903. Nr. 8–11, S. 129–130, 133–136; BULIĆ, Frane: Gardun – Vojnić (Delminium) ?. BASD 31. 1908. Nr. 1–8, S. 78–82; KLEMENT, Karl: Sculpturen von Dalmatien. AEM 13. 1890, S. 6–8; KUBITSCHKEK, Wilhelm: Osservazioni alle iscrizioni pubblicate nel Bull. Dalm. 1893. BASD 17. 1894. Nr. 5, S. 69–70; KLEMENC, Josip: Nalazi novca u Jugoslaviji 1910 – 1936. Numizmatika 2–4. 1934–1936. S. 129; BRUNŠMID, Josip: Antikni figuralni bronsani predmeti u hrvatskom narodnom muzeju u Zagrebu. VHAD N. s. 13. 1913–1914. S. 248; PAVAN, Massimiliano: Ricerche sulla provincia romana di Dalmazia. Venezia, 1958. S. 108–115. (Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, Venezia, Memorie, Classe di scienze morali e lettere, vol. 32.); Grgin, Antun: Skupni nalaz rimskih novaca iz Garduna. VAHD 50. 1928–1929; ABRAMIĆ, Mihovil: O novim miljokazima i rimskim cestama Dalmacije. Starinar Ser. 3. 4. 1926–1927. str. 31–44 (32–33: Tilurium); ABRAMIĆ, Mihovil: Historijski natpis iz Garduna, VAHD 51. 1930–1934. str. 225–229 + 1 tabla; GABRIČEVIĆ, Branimir: Tropheum iz Garduna u sklopu pitanja naše etnogeneze. Slobodna Dalmacija 13. 1955. 29. i 30. XI i 1. XII (Nr. 3356) S. 9; GABRIČEVIĆ, Branimir: Neobjavljeni rimski natpisi iz Dalmacije, VAHD 63–64. 1961–1962. S. 236–237; ŠAŠEL, Ana–ŠAŠEL, Jaroslav: Inscriptiones Latinae quae in Yugoslavia iter annos MCMXL et MCMLX repertae et editae sunt. Situla 5. S. 64; ALFÖLDY, Géza: Tilurium – der antike Name des Legionslager Gardun bei Trilj in der Provinz Dalmatien. Bonner Jahreshfte 165. 1965. str. 105–107; ALFÖLDY, Géza: Tilurium. RE Suppl. Stuttgart, 1968. str. 1259–1268; ALFÖLDY, Géza: Epigraphica. Situla 8. 1965. S. 95–96.
2. ZANINOVIĆ 1984. S. 65–74.
3. FORTIS 1984. S. 198.
4. PETERMANN 1899. S. 362.
5. MILOŠEVIĆ 1998. S. 244.
6. MILOŠEVIĆ 1984. str. 9–24.
7. SANADER 1998. 243–255.

BIBLIOGRAPHIE

- FORTIS 1984 = FORTIS, A.: Put po Dalmaciji, Zagreb 1984.
 MILOŠEVIĆ 1984 = MILOŠEVIĆ, A.: Pregled arheoloških istraživanja u Cetinskoj krajini. Cetinska krajina od predhistorije do dolaska Turaka, Znanstveni skup, Sinj 3–6 lipnja 1980. VHAD 1984.
 MILOŠEVIĆ 1998 = MILOŠEVIĆ, A.: Arheološka topografija Cetine. Split, 1998.
 PETERMANN 1899 = PETERMANN, R.E.: Führer durch Dalmatien. Wien, 1899.
 SANADER 1998 = SANADER, M.: Tilurij – rimski vojni logor. Predhodno izvješće s arheoloških istraživanja u 1997. i 1998. OpusculaArch 22. (1998), p. 243–255.
 ZANINOVIĆ 1984 = ZANINOVIĆ, M.: Vojni značaj Tilurija u antici, Cetinska krajina od prehistorije do dolaska Turaka, Znanstveni skup, Sinj 3–6. lipnja 1980. VHAD (1984), p. 65–74.

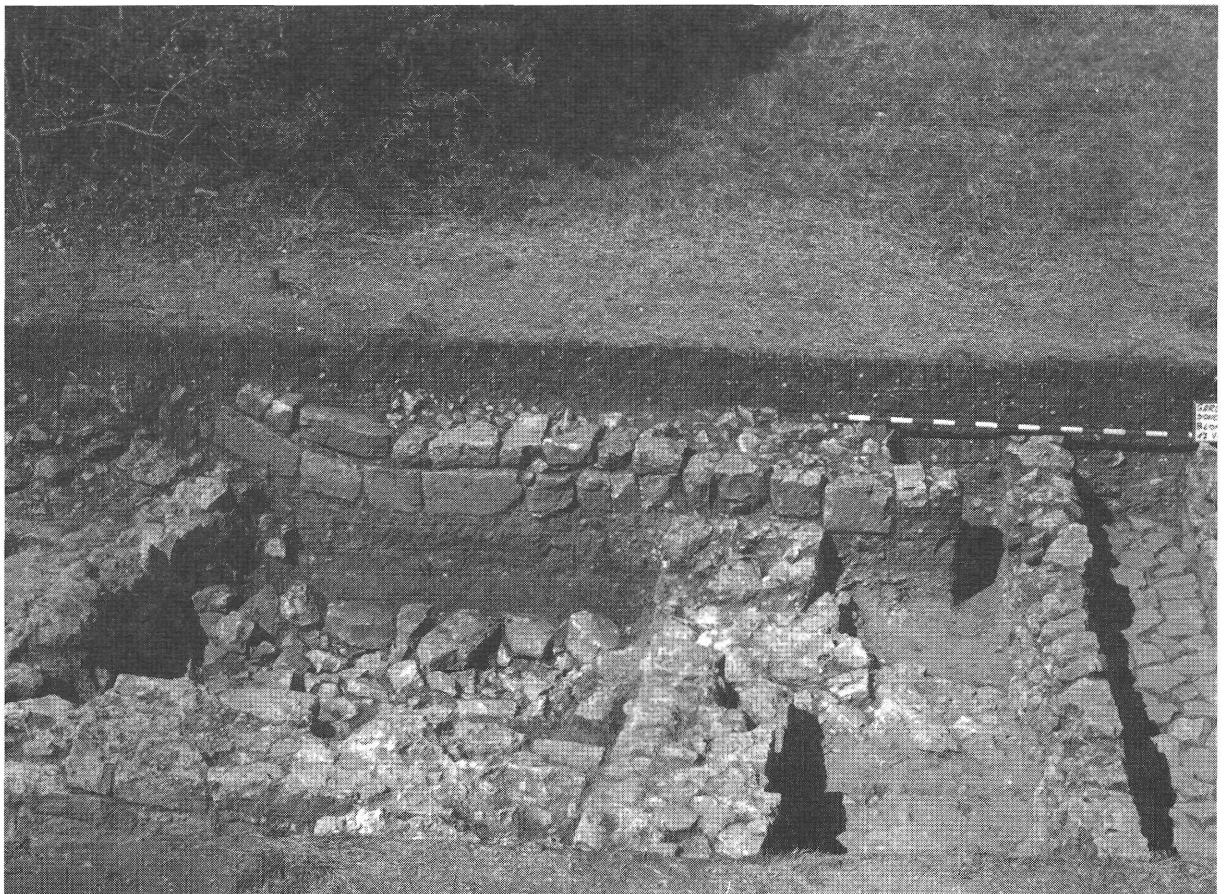
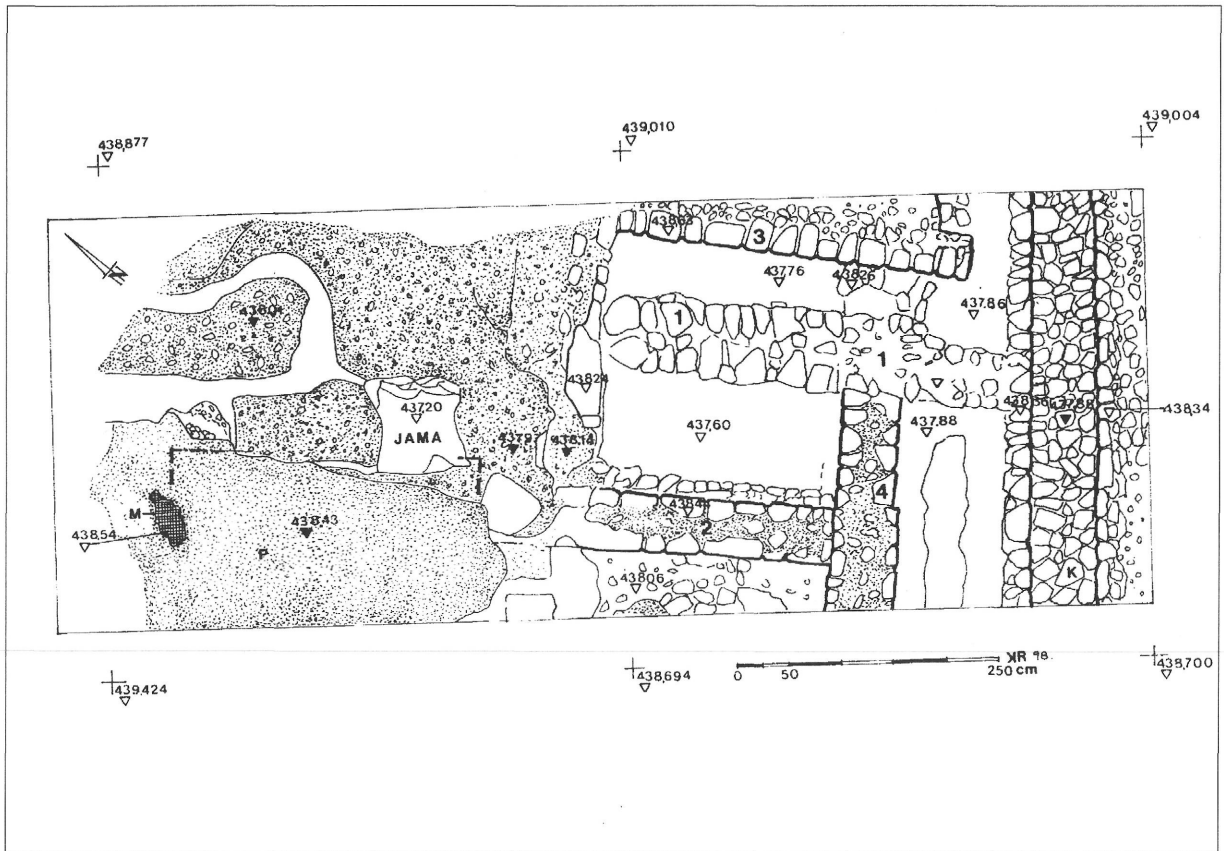


Abb. 3-4. Architekturreste mit Wasserkanal aus dem mittleren Teil des Lagers.